

Unterlagen.«

Finola nickte. »Wann geht der Zug?«

»Um kurz nach drei. Dann kannst du um sechs im *Guest House* einchecken.«

»Okay. Also ist ja vorher noch ein bisschen Zeit zum Frühstück.« Finola zwinkerte.

»Ja. Entschuldige, dass ich dich mit der Fahrt nach York heute Morgen so überfalle, aber wer weiß, ob ich nächste Woche auf dich verzichten kann. Und es wird jetzt einfach Zeit ...«

»Ja, mach dir keine Sorgen, ich krieg das hin.«

Anne stand auf. War die Besprechung schon beendet?

»Solltest du mir nicht noch ein bisschen über deinen verstorbenen Mann erzählen?«, fragte Finola. »Wenn ich eine entsprechende Rolle spielen soll, wäre etwas mehr Info hilfreich.«

»Lachie wird dich briefen«, erklärte Anne.
»Ich habe noch anderes zu tun.«

Ah! Jetzt verstand Finola Lachies Bemerkung von vorher. Und sie verstand auch, dass Anne nicht über den Mann sprechen wollte, mit dem sie so lange verheiratet gewesen war und der es dennoch fertiggebracht hatte, das gemeinsame Geld verschwinden zu lassen, bevor er – ausgerechnet in England – von einem LKW überfahren worden war.

Kapitel 2



»Lachie?«

Lachie sah von seinem Bildschirm auf.

»Fertig?«

Finola nickte.

»Komm rein, aber pass auf, irgendwo hat sich diese verflixte Katze versteckt. Nicht dass du über Olga stolperst wie ich vorhin. Hast du dein Frühstück mitgebracht?«

Finola balancierte ihren Teller mit einem dicken Käsesandwich und ihren Teebecher zwischen den Papierstapeln hindurch zu dem kleinen Sofa, das in einer Ecke von Lachies Büro stand.

»Ja, ich hoffe, es stört dich nicht, wenn ich zwischendurch kaue. Mein Magen fühlt sich nämlich schon ganz flau an.«

Lachie drehte sich mit seinem Schreibtischstuhl zu ihr um. »Kein Problem. Außerdem bist du ja meine Chefin, da werd ich dir nichts verbieten.« Er grinste.

Finola zog eine Grimasse. Tatsächlich war *MacTavish & Scott* ihre und Annes Detektei, aber wo wären sie ohne Lachies geniale Computerfähigkeiten? Und er war so ein angenehmer Mensch, ruhig und zurückhaltend, mit einer scharfen Intelligenz und Beobachtungsgabe. Dazu kamen noch seine langjährige Erfahrung und seine unbedingte Loyalität Anne gegenüber. In den letzten Wochen hatte Finola ihn sehr zu schätzen gelernt.

»In der Küche steht eine ganze Kanne Tee auf dem Stövchen, falls du auch noch mehr

möchtest«, sagte Finola und setzte sich auf das Sofa.

Lachie schüttelte den Kopf. »Alles gut.« Er wartete, bis Finola einen Schluck getrunken und einen Bissen von ihrem Sandwich genommen hatte. »Ich erzähl dir einfach erst mal ein bisschen was von Malcolm, ja?«

Finola nickte und kaute weiter.

»Also. Malcolm und ich waren Nachbarskinder. Sind praktisch zusammen aufgewachsen. Natürlich war er einige Jahre älter als ich, und vielleicht war ich eher so eine Art Schoßhündchen für ihn ...« Lachie räusperte sich.

»Wir haben dann eine Weile lang den Kontakt verloren, aber als ich nach meinem Informatikstudium nach Edinburgh kam, haben wir uns zufällig wiedergetroffen. Er hatte damals schon das Detektivbüro *MWS Investigations* in der *New Town* und war seit ein paar Monaten mit Anne verheiratet.«